

Rocca di Papa, 23. September 2004

### Ein Einziges

Ihr Lieben,  
hier sind wir also zur September-Konferenzschaltung. Wie immer in diesen mehr als 20 Jahren soll sie uns helfen, aus unserem Leben eine heilige Reise zu machen, d.h. uns zur Heiligkeit zu führen.

Was soll ich euch heute sagen?

Ich weiß, dass ihr euch jedes Mal einen neuen Impuls erwartet, der uns bei diesem Unterfangen – dem wichtigsten unseres Lebens – hilft.

Was ich euch diesmal sagen will, ist euch bereits bestens bekannt. Ihr kennt die Theorie, und habt es – der eine mehr der andere weniger – praktisch erfahren. Doch es ist so wichtig, dass es immer gut ist, es neu zu unterstreichen. Hier gilt, dass Wiederholen nützlich ist.

Wie schon im August ist es auch im September meine Aufgabe - als Vorbereitung auf die Begegnungen mit allen Verantwortlichen im Oktober - die kurzen Berichte zu lesen, die auch dieses Jahr aus allen Zonen der Welt angekommen sind. Es geht um die sogenannten „Paginette“...

Was habe ich dieses Jahr beim Durchlesen empfunden? Eine ganz neue, große Freude und eine tiefe Dankbarkeit Gott gegenüber, der ja der Urheber und Hauptakteur unseres Werkes ist.

Tatsächlich erklären und belegen fast alle, dass die Bewegung in diesem Jahr überall Fortschritte gemacht, sich innerlich gefestigt und nach außen weiter verbreitet hat wie vielleicht noch nie zuvor.

Es fragt sich, wem das zu verdanken ist. Ihr selbst habt es in den Zonen bereits erkannt: Da alle Mitglieder der Bewegung in diesem Jahr ihre Einheit mit Gott vertieft haben, verwirklichte sich – als Folge davon – überall eine stärkere und beständigere Gegenwart des Auferstandenen unter euch. Daraus erklären sich die inneren und äußeren Fortschritte.

Ihr habt in der Bewegung die Liebe zum Bruder, zur Schwester als *den* Weg gewählt, um zur Einheit mit Gott zu gelangen. Im Fokolar wie überall Im Fokolar wie überall sonst habt ihr die gegenseitige Liebe intensiver gelebt und damit Jesus unter euch verstärkt Raum gegeben; ihr wart nicht gedanklich auf seine Gegenwart fixiert, sondern sie war eine Folge eures Handelns.

Und das ist für uns von großer Bedeutung. Gott hat uns ja alle zu einer neuen Spiritualität berufen, der „Spiritualität der Einheit“. Es ist genau die, die Johannes Paul II. der ganzen Kirche als „Spiritualität der Gemeinschaft“ nahe legt.

Ihr besonderes Kennzeichen ist bekanntlich, das sie sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich gelebt wird.

Deshalb scheint sie zu erfordern, dass wir zum einen unsere persönliche Einheit mit Gott, zum anderen unsere Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern vertiefen. Ein zweifaches Bestreben also, das auf einen eher etwas komplexen als geradlinigen geistlichen Weg verweisen könnte.

Doch so ist es nicht. Und genau das ist die große Entdeckung, die wir dieses Jahr in der ganzen Bewegung gemacht haben: Einheit mit Gott und Einheit mit den Nächsten lebt man in ein und demselben Augenblick. Sie sind ein Einziges.

Du willst zur Einheit mit Gott gelangen? Suche die Einheit mit jedem deiner Mitmenschen und du wirst in deinem Herzen die Liebe zu Gott, die Einheit, die Gemeinschaft mit ihm finden. Du bemühst dich, jeden Nächsten, der dir im Lauf des Tages begegnet, zu lieben, und bist bereit, dein Leben für ihn zu geben? Dann wird sich Gott in deinem Innern sofort bemerkbar machen, du wirst seine Gegenwart erfahren.

Wir wussten, dass diese beiden Aspekte der Liebe miteinander verbunden sind, aber dass sie es in diesem Maß sind, ist uns ganz neu aufgegangen.

Sie sind ein Einziges. Und das ist großartig, vor allem für uns Laien, die wir mitten in der Welt leben, wo komplizierte geistliche Praktiken weniger möglich sind.

Wie schon beim letzten Mal angedeutet, ist das Thema für dieses Jahr die Gegenwart Jesu in unserer Mitte. Wir wollen diesen Schwerpunkt tiefer ausloten, um ihn dann mit einer neuen Perspektive in unserem Leben zu verwirklichen.

Und da, wie gesagt, durch unser Bemühen um die Einheit mit Gott die Gegenwart Jesu in unserer Mitte verstärkt wurde, denke ich, dass es kein geeigneteres Thema geben könnte.

Ihr Lieben,

Gott hat uns die Freude geschenkt, dass wir noch erleben, wie unser Ideal bis an die Enden der Erde gelangt ist.

Wieso das?

Ganz sicher gibt es dafür verschiedene Gründe. Doch der wichtigste ist sicher der, dass wir dazu beigetragen haben, Jesus gleichsam aufs Neue in die Welt zu bringen.

Wer weiß, wohin uns dieses Jahr führt, wenn wir unseren Vorsätzen entsprechend leben. Das Netz, das die Welt bereits umspannt, wird dichter werden, das Reich Gottes wird sich ausbreiten, die geeinte Welt wird näher rücken. Und wir werden uns weiter dafür einsetzen, indem wir dem folgen, was Gott, der Herr der Geschichte, uns verstehen lässt.

Hören wir deshalb auch nicht einen einzigen Moment auf, die tiefe Einheit mit ihm zu suchen, indem wir jeden Nächsten aus ganzem Herzen lieben.

Chiara